

(383—85)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 16. Februar 1865

der zum Nachlasse weil. des Gutsbesizers Christian Friedrich Claus's in Hartmannsdorf zugehörige halbe Hof, Nr. 121 des Brandcatasters und Nr. 116 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hartmannsdorf, welches am 23. December 1864 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4512 Thlr. 17 Ngr. — Pf. gewürdet worden ist, im Claus'schen Nachlasshause versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Steinmüller'schen Gasthose zu Hartmannsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Kirchberg, den 18. Januar 1865.

Das Königl. Gerichtsammt.

Zumpe.

(386—88)

Auction.

Auf Antrag der Beteiligten sollen

am 16. Februar 1865,

von Nachmittag 1 Uhr an,

und den folgenden Tagen,

die zum Nachlasse weil. des Gutsbesizers Christian Friedrich Claus's zu Hartmannsdorf gehörigen Mobilien, Vieh, Schiff und Geschirr, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und dergl. im Claus'schen Nachlasshause öffentlich ums Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsammt Kirchberg,

am 18. Januar 1865.

Zumpe.

(460—62)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 31. März 1865

das zu dem Schuldenwesen des Handelsmanns Friedrich August Weigel in Raschau gehörige Haus- und Garten Grundstück Nr. 143 des Brand-Catasters, Nr. 143 des Grund- und Hypothekenbuchs für Raschau, welches am 17. Januar 1865 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 900 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwarzenberg, den 24. Januar 1865.

Königliches Gerichtsammt daselbst.

Wichmann.

Tagesgeschichte.**Die Zustände in Italien**

sind viel grund- und bodenloser, als man gewöhnlich meint. Einen recht vollständigen Beweis für diese Behauptung liefert der Krawall, der am 30. Jan. bei nächstlicher Weile vor dem Residenzschloß in Turin stattfand. Einen König und seine höchsten Räte und Generale also behandelt zu sehen, wie am 30. Jan. in Turin geschehen ist, zeugt zu deutlich, wie zerissen und traurig die Zustände in Italien sind.

Bereits in unsrer vorigen Sonntagsnummer haben wir unter „Italien“ einen ganz kurzen Bericht über den Krawall am 30. Jan. in Turin gebracht. Jetzt liegen vollständige Berichte über diesen Turiner Spuck vor und wir versehen nicht, einen solchen Bericht nach der „Augsb. Allg. Ztg.“ unseren Lesern heute vollständig mitzutheilen. Er gibt zu vielen sehr ernste Betrachtungen Veranlassung, und mag wohl aus Rache, daß die Residenz von Turin weg verlegt wird, veranlaßt worden sein.

„Die im Voraus schon angekündigte Demonstration“, schreibt die A. Allg. Ztg., „gelegentlich des am 30. Jan. Abends in der Residenz Turin abgehaltenen Hofballes nahm Verhältnisse an, welche man nicht vermuthet hatte. Umsonst hatte man in der ganzen Stadt das Gerücht verbreitet, daß eine außerordentliche Entfaltung von Truppen auf dem Schloßplatze und in den anliegenden Straßen eine jede Demonstration verhindern werde; umsonst waren Proclamationen an die Arbeiter und die Bevölkerung gerichtet worden, sich ruhig zu verhalten — die Demonstration war furchtbar unheimlich und im höchsten Grade anti-dynastisch. Victor Emanuel ist in seiner geliebten Hauptstadt in einer Weise ausgepöflet und beschimpft worden, wie es noch wenige Monarchen wurden. Der Ruf „Abasso il Re!“ wechselten mit dem „Viva la Guardia nazionale!“ und es war ein eigenthümlicher Anblick, den die festlich beleuchteten Zugänge zum Palaste und das Schloß selbst im Contrast zu der ungeheuer erregten, wohl 2000—3000 Personen zählenden Menschenmenge bot, welche zischend, schreiend, heulend und tobend auf dem Platze umherwopte. Um 7 Uhr zeigte

sich nur eine halbe Schwadron Lanciers, welche ruhig an ihrem Posten verblieb. Um 18 Uhr erschienen die ersten Equipagen, welche mit einem schrecklichen „Perat!“ empfangen wurden, so daß mehrere sofort umkehrten. Andere, die im Galopp anzufahren versuchten, wurden angehalten; die Kutscher wurden vom Bocke gerissen, und die Eingeladenen, worunter viele Damen und Offiziere, genöthigt, entweder unter schrecklichem Zischen zu Fuß in den Palast zu gehen oder umzukehren. Jene, welche die letztere Partie ergriffen, wurden kräftigst applaudirt. Der Lärm war gegen 8 Uhr, wo die meisten Wagen anfuhrten, am furchtbarsten, und da machte die Cavallerie einen Angriff auf das wüthend gewordene Volk, das sich einen Augenblick zerstreute, um sich sofort wieder unter ungeheuerem Lärm zu sammeln. Erst gegen 9 Uhr erschien die Nationalgarde, die sich aber völlig passiv verhielt. Drei bis vier Wagen wurden umgeworfen; andern wurden die Fenster mittelst Steinen zerstört; jedoch kamen glücklicherweise keine Verwundungen vor. Am schlimmsten wurde die Offiziere der Nationalgarde behandelt, welche sich zu Fuß zum Balle begaben.

Während diese Scenen, bei welchen Studenten, Bürger und selbst angesehene Handwerksleute neben Arbeitern sich betheilig hatten, auf dem Schloßplatze stattfanden, ging es auf dem Hofballe selbst sehr traurig und düster zu. Obwohl diesmal mehr Einladungen als gewöhnlich ausgeschrieben worden waren, hatten sich im Ganzen nur 45 Damen eingefunden; rechnet man darunter die Hofdamen der Herzogin von Genua und die Gemahlinnen der Gesandten und Hofchargen, so bleiben von der Aristokratie nur etwa 20 übrig. Nach jedem Tanze bildeten sich Gruppen, um Nachrichten von dem Platze zu haben, der völlig einem Lager gleich. Vom Ballsaale aus ertheilte der Obercommandant des ersten Militärdepartements seine Befehle. Weder Bürgermeister noch irgend ein Mitglied des Magistrats waren erschienen. Der König schien äußerst verstimmt zu sein; denn die gräßlichen Rufe, die auf dem Schloßplatze ertönten, drangen bis in den Ballsaal, wo alle Augen auf ihn gerichtet waren. Er sprach von Zeit zu Zeit einige Worte mit dem General Della Rocca und vertief den Ball nach einer Stunde. Obwohl die Nationalgarde bis 4-Uhr Morgens auf dem Platze verblieb, wurden die heimkehrenden Personen wiederholt mit schrecklichem Zischen empfangen, und ge-